

Mit dem Neubau der Gemeinschaftsschule Pankstraße besteht die Chance, dem Standort erstmalig den städtischen Ausdruck und Auftritt gemäß des Hobrechtplans zur Berliner Stadterweiterung mit seiner Blockrandausprägung zu geben. Das Luftbild aus dem Jahr 1928 zeigt, dass die Ecke Pankstraße/Schönstedtsstraße bis zu den Weltkriegen nie bebaut war.

Das heutige neue Verständnis von Schule, die sich als aktiv und offen zum Stadtteil zeigt, ermöglicht einen Schulbau, der bewusst die Bauflächen der Pank- und Schönstedtstrasse besetzt. Zu diesen städtischen Seiten des Grundstücks wird ein architektonischer Ausdruck und Auftritt des Neubaus vorgeschlagen, der den Maßstab der Parzellierung entlang der Pankstraße aufnimmt und das Schulgebäude wie eine Abfolge einzelner Gebäude wirken lässt. Das optimiert die Einfügung des Schulbaus in seine Umgebung und adressiert einzelne Nutzungsbereiche, die von außen erkannt und benannt werden können.

Am südwestlichen Ende des Grundstücks ist eine Durchwegung und Anführung der Schule zwischen Pankestraße und Wiesenstraße als „shared space“-Fläche geplant. Hier präsentiert sich der ALBA-Cub mit seinen Ganztagsangeboten niedrigschwellig und gut erreichbar. Der Ballfangzaun des Sportplatzes tritt als weiteres „Haus“ in der Abfolge der Ansichten entlang der Pankestraße in Erscheinung und wird durch eine mit der Zeitichter werdende Begrünung für die Wahrnehmung „verdichtet“. Großbuchstaben aus Paletten in der Ballfangzone des Sportfelds und in dem Rankhilfegewebe der Pergola, welches den Vorplatz des Haupteingangs einfasst, senden großformatige Erkennungszeichen in den Stadtraum.

Wie anders präsentiert sich das Grundstück zu seiner Rückseite! Der hier befindliche Landschaftsraum beidseitig der Panke ist mit seiner Flora und Fauna ein bewahrenswerter Naturraum. Hier werden die Außenräume der Schule und – geschützt vor der Heftik und Lautstärke der Stadt – die Förderschule situiert. Hier zieht sich ein neu bebauter Bereich zurück, um Platz zu schaffen für mehr Grün als Erweiterung des bestehenden Landschaftsraums. Um den Baumbestand hier zu bewahren, bleibt die große Brandwand des ehemaligen Ledigenheims/ Mahngerechts als typisches Berliner Zeugnis der Geschichte ungebaut. Vielleicht ein Ort für die Kunst am Bau?

Um zu verdeutlichen, dass der Neubau im Sinne der Stadtrepauratur eine dienende Rolle einnimmt, sich einfügt und im Stadtbild den Auftritt des großartigen Amtsgerichtsgebäudes am Brunnenplatz stärken möchte, orientiert sich die Höhenentwicklung der Gebäude an den Traufhöhen der historischen Gebäude und nimmt sich das Gebäude formal und materiell zurück. Im Wesentlichen als Metallfassade mit Klinkeranteilen an den „Kopfseiten“ der SEKI-Compartments und dem gartenseitigen erdgeschossigen Sockel gedacht, wird eine homogene beige-weiße farbliche Monochromatik vorgeschlagen, welche sich an den Putzfassaden der historischen Altbauten des Arbeits- und des Mahngerichts orientiert.

Erschließungen
 Ein bereits beschriebener Haupteingang im Nordosten und ein weiterer Eingang achsial gegenüber im Südwesten erschließen das Gebäude. Eine kleine Eingangszone/Terrasse zwischen ALBA-Club und Sportplatz ermöglicht Zuwegung und Aufenthalt auch für die außerschulische Nutzung der Sporthallen. Ein Zutritt zum Schulhof ist fußläufig und per Fahrrad vom Uferweg im Nordwesten ebenfalls möglich. Anlieferung der Küche und Entsorgung des Mülls sind an der Pankstraße abseits des Haupteingangs funktional überdacht verortet.

Außerschulische Nutzungen
Der Bereich Mensa/Aula mit eigenem Sanitärbereich bietet die Möglichkeit außerschulisch genutzt zu werden und separat abschließbar zu sein. Die Zugänge zu den OG-Compartments würden ebenso wie erdgeschossige Flurtüren (hier wäre noch abzustimmen, wo sinnvoll) hierfür verschlossen werden. Auch der Bereich ALBA-Club und Sport können über ein eigenes kleines separates Foyer als eigene Einheit funktionieren.

Lehrerbereich
Der Bereich für die Lehrpersonen, wie auch Verwaltung und Schulleitung sind direkt vom Haupteingang aus erdgeschossig erreichbar. Sowohl der Haupteingangsbereich als auch der gebäude nahe Schulhof sind von hier aus einsehbar.

Die Compartments der Sekundarstufe 1 sind zu den urbanen Seiten der Schule ausgerichtet. Die Lage zu den Höfen erlaubt aber auch hier die Orientierung zum Freiraum. Das Compartment der Sekundarstufe 2 und der NaWi-Bereich befinden sich im obersten Geschoss, was eine ruhige Lernatmosphäre für die Oberstufe und kurze Wege für die Absaugungsanlagen der NaWi-Experimentierbereiche bedeutet. Der NaWi-Bereich wurde aufgrund der gewünschten Nähe zur Förderschule im Westen, das SEK2-Compartment im Osten angeordnet. Optional wäre ein Tausch der beiden Bereiche möglich. Dann wäre der NaWi-Bereich noch einfacher aus den Compartments der SEK1 erreichbar.

Alle Compartments erhalten zugelegt aus drei Himmelsrichtungen, sodass gerade unter dem Aspekt des Ganztags für eine optimale Belichtung und Außenraumkontakt gesorgt ist. In den Compartments sind die Stammgruppenräume mit transparenten Raumeinfassungen zum mittigen Forum hin orientiert. Die Foren sind mittels variablen Modulmöbeln in unterschiedlich große Raumstrukturen unterteilbar, so dass für alle Lernbedingungen und Lerngruppengrößen ideale und aneignungsbare Räume angeboten werden.

Die Compartments der Förderschule
Die Förderschule erhält einen im EG angebundenen eigenen Gebäudeteil, damit eine geschützte reizarme Lage und Ausrichtung gewährt ist, gleichzeitig aber auch dieser Bereich funktional und architektonisch Teil der ganzen Bildungslandschaft und der täglichen Wege im Gesamtbau ist. Die L-Form „umarmt“ den eigenen Außenbereich, die Anordnung der Räume in den Compartments wiederholen die umarmende Geste um die jeweiligen Begegnungsflächen. Kleine Loggien und Terrassen bilden geschützte Übergangsbereiche aus den Lernbereichen in den Außenraum.

Sporthallen

Die überlängten angeordneten Sporthallen bilden zur Pankstraße einen „Immissionspuffer“ und strahlen gleichzeitig, aufgrund der außerschulischen Nutzung und den dann illuminierten Hallen in den Abendstunden, in den Stadtraum aus. Die Hallen und Zuschauergalerien sind für die Schülerinnen und Schüler auf kurzem Weg über eins der Treppennräume der Schule erreichbar, so dass gemäß des Sport- und Bewegungsprofil der Schule der Sport immer präsent ist. Einsehbar von der Pankstraße und doch geschützt zwischen ALBA-Club und ALBA-Sport erfolgt der Zugang außerhalb der Öffnungszeiten des Schulgebäudes.

Für die Lüftungstechnik und die zentralen Lagerflächen ist in mittlerer Lage des Gesamtbaukörpers ein zweigeschossiger Aufbau geplant. Die größte Höhenentwicklung ist somit aus dem Stadtraum nicht wahrnehmbar. Zudem ist der Bereich von beiden Treppenträumen der Schule erreichbar. Über diese und hier angeordnete Schächte erfolgt die Vertikalverteilung der Medien/Lüftungskanäle.

Die Freizeitanlagen gliedern sich in zur Stadtnähe hin gewandte, gewinkelte, gepflasterte Flächen, Lichthöfe und Pausenhöfe mit intensiver Nutzung.

Der Altparkplatz wendet sich der Stadt zu, als zentrale, überdachte, architektonisch gestaltete, transparente Prallwand von der Pankstraße her erlebbar und ist den Umständen entsprechend einsehbar zu sein zu öffnen oder zu schließen. Angrenzend ist der Raum für die Clubturbine und einen gut begehbaren, aufzufindbaren Zugang. Sportplatz und Clubturbine verbindet Wiesenstraße mit Pankstraße und erlaubt eine Durchführung für die Kleinfußball- und eine insgesamt flexible Anordnung. Nebeneinander sind Radstellplätze an der Orthstraße und Besucherhochpunkt zum Brunnensplatz in der Altparkstraße angeordnet. Die hier viele Radfahrer finden

Eine Beschattung der Fläche, die Inszenierung des Eingangs und die Abschirmung zur Nachbarschaft wird über zahlreiche Bäume und Gehölze gewährleistet.

Im Eingangshot ist Raum für Ankunft, der Belag der Schule verlässt den beheizten und trifft den öffentlichen Raum. Der Brunnenplatz wird über diesen vermittelnden Raum zu einer guten Adresse, eine skulpturale Gruppe von Steintribüne und ein den Himmel spiegelndes Wasserbecken nehmen direkt Bezug auf die Platzanlage des 19. Jahrhunderts.

Der Mensahof wird mit wenigen Baumgruppen von Blasenenseiten, die unten Tafeln für jeweils 12 Personen stehen, gegliedert und als Sommerterasse der Mensa nutzbar. Die Lichthöfe werden mit Großgehölzen umgeben, die im Sommer Schatten spenden. Im Winter wird durch das Aufheizen des Bodens eine angenehme Atmosphäre geschaffen. Über dem Dach des Erdgeschosses entsteht ein charaktervoller Raum mit eingeschittenen Lichthöfen und einer effektiven Ausrichtung zur Panke, der als Pausenhalle für die Primarstufe ausgebaut wird. Zwei durch das Gebäude hindurchgeführte Bäume und unterschiedliche breite Hochbeete bieten den aufzuführenden Aktivitäten einen geschützten Bereich. Der Innenhof ist als multifunktionaler Aufenthaltsort konzipiert, der die intensive Nutzung und entspricht der technisch komplexen Bauausführung. Rückzugsorte in Form von hölzernen Tipps lassen ein kleines Dorf der Primarstufe entstehen, ein großes Spiel und Klettergerät, das über den Innenhof führt, ermöglicht es den Kindern, sich zu bewegen und zu klettern. Das Holz zusammengebaute Spielräume ist, dass viel Eigenschaften die Nutzung im Sommer attraktiv macht und eine intensive Innenraumqualität bietet, denn der Hof auf dem Dach ist auch Transitarium. Über zwei Fassadenanlagen wird die Brüstung als Pergola und Prallwand überhöht, so dass intensiv bis an den Rand der Fassade genutzt werden kann. Die Gestaltung des Innenhofes ist so konzipiert, dass sie eine mögliche Sonnenschutzanlage sicherstellt. Weitere Spielgeräte und Möbel ergänzen sinnvoll Funktionen wie zum Beispiel Sitzflächen, die als Pausenhallen dienen.

Die Auftragsgruppe erhält den durch die städtebauliche Setzung geschaffenen qualitativen Raum in Richtung Panke als Pausenhof. Ein zentrales Forum mit Segel dient als Verteiler und sicherer Ort im Nahbereich der Zugänge. Viele Großbäume spenden Schatten und Definition für den Freiraum, der an den Rändern verschiedene Nischen und Rückzugsorte bietet. Umlaufend wird eine dicke Hecke gepflanzt, die Distanz und Blickschutz garantiert, zum großen Pausenhof ist der Zugang dennoch unmittelbar und ohne Hindernis zu erreichen. Die Schnittstelle wird von den Gartenscheunen und dem Gerätehaus in einer Art besetzt, derer die Abholung von Geräten erlaubt, aber auch einen Vermittlungsbereich der Schülerinnengruppen schafft.

Dieser Raum liegt im Schatten, aber wie eine zweite Haut um die Auftragsgruppe herum entwickelt ist. Die intensiven Beettflächen sind über belichtet, zur Ortstraße gibt es aber auch gedeckte Bereiche und einen Obststain mit grünem Klassenzimmer.



Der große Schulhof wird von einer großen Baumgruppe als grüne Halle überschirmt, hier wird die Qualität des Übergrünzins ins Schulgebäude hinein übersetzt und erweitert. Der wesentliche Teil ist ein teilbefestigtes Streifenraum unter diesen Bäumen, akzentuiert wird der Raum durch ein sparsames Wegenetz, das zugleich funktionell Sport als Laufring fungiert. So werden alle Funktionen für Alle erreichbar und die Versorgung bleibt erhalten. Die Gestaltung ist bewusst als einladend und spielerisch angelegt. Die meisten der über 1000 m² großen täglichen Wege statt, der Übergang in Spiel ist bewusst fließend. Eine zentrierende perfekte Kreisformgerade mit einem Becken mit Hackschnitzeln, hier sind beweglich Holzobjekte wie in einer gewählten Lichtung angeordnet, Gruppen balancieren, sitzen und spielen in den offenen Bereichen. Die Umgestaltung mit einfachen Mitteln ist gewünschter Teil des Konzeptes.

Ökologische Qualität
Durch die Stapelung der Nutzungsbereich bis hin zur 5-Geschossigkeit entsteht ein angemessener Fußabdruck und ein großflächiger Außenraum mit hoch entwickelter ökologischer Qualität. Hierbei werden vorhandene Qualitäten gestärkt (Grünraum am Wasserkanal) und neue entwickelt (naturnah gestaltete Schulhof- und Quartiersgrünbereiche). Es entsteht ein Lern- und Lebensort von hoher Strahlkraft und ökologischer Qualität.

